

II. KLEINE BEITRÄGE

BEMERKUNGEN ZUR TYPOLOGIE DER INSTITUTE DES GEWEIHTEN LEBENS

Von Polykarp F. Zakar

Dieser Beitrag soll nicht mit verschiedenen Theorien über die Begriffe Typologie, Definition usw. belastet werden; vielmehr wird die Methode Papst Gregors des Großen beachtet: „...[materiam] sub brevitate percurramus, quatenus expositio ita nescientibus fiat cognita, ut tamen scientibus non sit onerosa“.¹

I.

Am 11. November 1964, während der Diskussion des vierten (und eigentlich vom Konzil einzig besprochenen) Schemas über das Ordensleben sagte Kardinal Julius Döpfner: „Ein Kardinalproblem [ist] die Typologie der Orden.“²

An dem Tag, als er so urteilte, war im Schema eine Zweiteilung der Ordensinstitute vorgesehen:

- Institute, die ein rein kontemplatives Leben führen,
- Institute des aktiven Lebens.

Die Tatsache, dass nur zwei Typen von Instituten genannt wurden, schien für Döpfner ein „Kardinalproblem“ zu sein.

Eine der führenden Persönlichkeiten des Konzils, Kardinal Achille Liénart, Bischof von Lille, hat sich für einen einzigen Artikel ausgesprochen, um den

¹ Homilia in Evangelia, Lib. I. 13, PL 76, col. 1123. – Es handelt sich bei dem Beitrag um die geraffte Fassung des Vortrags, den der Autor am 24. Mai 2007 bei dem Kanonistischen Symposium in München gehalten hat.

² Acta Synodalia Sacrosancti Concilii Oecumenici Vaticani II. Vol. III. Periodus Tertia. Pars VII. Congregationes Generales CXIX–CXXII, Vatikan 1975, 436.

Ursprung der apostolischen Aktion von der innigen Verbundenheit mit Gott her zu betonen.³

Kardinal Ildebrando Antoniutti, damals Präfekt der Religiösenkongregation und Leiter der Kommission für die Erstellung des Ordensschemas, hat dagegen bereits am 5. Oktober 1964 vehement die Zweiteilung verteidigt, um das spezielle Gewicht und den Wert des kontemplativen Lebens zu betonen.⁴

Bei der Abstimmung am 12. November 1964 hat diese Zweiteilung 893 placet, 975 placet iuxta modum (= Ja mit Vorbehalt) und 77 Nein-Stimmen bekommen. Dies bedeutete nicht nur, dass man von einer Zweidrittel-Mehrheit weit entfernt war, sondern auch, dass die Ja-Stimmen nur 45,6 % der abgegebenen Stimmen ausmachten, also, dass der Artikel umgearbeitet werden musste.

Bei dieser Umarbeitung haben die Mendikanten-Orden erreicht, dass sie einen eigenen Artikel bekommen, also einen dritten Artikel, der nach den aktiven Instituten gesetzt werden sollte. Von einer „vita mixta“ (gemischte Institute) war im Konzil nicht die Rede.

Diese neue Situation in der zuständigen Kommission nutzte der Generalabt des Zisterzienserordens, Sighard Kleiner, am 11. März 1965, um seine Bedenken darüber darzubringen, dass die monastischen Institute nicht einfach zu den rein kontemplativen zu zählen sind. Darum hat er einen neuen Text vorgeschlagen. Der bisher unveröffentlichte lateinische Text der Intervention Kleiners wird hier in deutscher Übersetzung wiedergegeben:

„Das Mönchtum ist de facto ein komplexes Phänomen. Es ist eine geschichtliche Tatsache, dass die Mönche nicht immer ein rein kontemplatives Lebens geführt haben. Es genügt an die englische Mission des hl. Augustinus von Canterbury zu denken, die vom Papst Gregor dem Großen veranlasst wurde; ebenso an die großen Missionare von Zentraleuropa, wie den hl. Bonifatius und den hl. Ansgarius. Diese missionarische und im gewissen Sinne pastorale Tradition ist in der ganzen Geschichte des Mönchtums zu finden, sowohl im westlichen als auch im östlichen Mönchtum, bis in unsere Zeit.

Der hl. Benedikt selber – Vater des Abendlandes, wie es vom hl. Gregor dem Großen in den Dialogen bezeugt wird – hat einige Mönche in die nahe liegenden Dörfer gesandt, damit sie dort das Evangelium predigen. Dass viele Mönche nicht dem rein

³ Acta Synodalia Sacrosancti Concilii Oecumenici Vaticani II, Vol. V. Processus verbales. Pars II. Commissio de Concilii laboribus coordinandis (sessiones VIII–XVII: 29 octobris 1963 – 7 octobris 1964), Vatikan 1990, 475.

⁴ Commissio Conciliaris „De Religiosis“. Acta et Documenta. Volumen III: Secunda abbreviatio schematis ‚De Statibus Perfectionis adquirendae‘ (1963–1964), S. 213.